

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Judas der Ertz-Schelm, für ehrliche Leut

Abraham <a Sancta Clara>

Lucern, 1686

Der Waelschen ihr Perche; Der Lateiner ihr Quare;[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-134152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-134152)

Der Wälschen ihr Perche; Der Lateiner ihr
Quare; und der Teutschen ihr Warum wird allhier
in Kürze beantwortet.

Warum hat unser lieber HERR den Judas Iscarioth in sein Apostolische Versammlung als ein Mitglied an und aufgenommen / da er doch vorgesehen / dieser werde ein Erh-Schein werden? Ich antworte dir Philosophia Magister, SS. Theologiae Doctor, J.U. Candidate, &c. verzeyhe mirs wann ich etwan in dein Titular-Buch nicht recht habe umgeschlagen / welches die Minerva mit ihren subtilen und zarten Bräglein in Cicero-Schrift selbst verfasst. Dir als einem Verständigen antworte ich mit den Worten des Englischen Lehrers Thomae Aquinatis: Cur Dominus Judam, quem casurum sciebat, elegit in Apostolum? Ego, inquit, duodecim elegi, & unus ex vobis Diabolus est. Respondi, quaestionem istam esse unam de illis, quas intuens Apostolus reverenti silentio, praeteriens honoravit, exclamans: O altitudo divitiarum sapientiae, & scientiae Dei, &c. Hoc unum scimus, quod in Juda non causavit Deus improbam voluntatem perditionis sceleratae in esse malitiae. Attamen ipse hac maculata voluntate bene usus est, tanquam Dei sapientia, attingens à fine usque ad finem fortiter, & disponens omnia suaviter. Tom. 2. Serm. ad Eccles. cautelam. Wann euch dieser Spruch euren witzigen Verstand noch nicht begnüget / so höret / was der grosse Kirchenlehrer / der H. Hieronymus l. 3. contra Pelag. c. . ad cap. 6. Joan. schreibt: Interrogo Christum, cur Judam elegerit proditorem, cur ei locus commiserit, quem furem esse non ignorabat? Vis audire rationem: Deus praesentia judicat, non futura: neque condemnat ex praescientia, quem noverit talem fore, qui sibi postea displiceat. Sed tantae bonitatis est, ut eligat eum, quem interim bonum cernit, & scit malum futurum, dans ei potestatem conversionis & paenitentiae. Der heilige und grosse Kirchenlehrer Augustinus, als mein heiliger Vater / gehet noch kürzer durch / in Beantwortung dieses **Warum** / sprechend: lib. de Civit. cap. 49. Habuit Christus inter Apostolos unum, quo malo utens bene, & suae Passionis dispositum impleteret, & Ecclesiae suae tolerandorum malorum praerberet exemplum. Der H. Kirchenlehrer Ambrosius giebt dem **Warum** eine andere Antwort: lib. de Paradiso, cap. 8. Venerat Dominus Jesus omnes salvos facere peccatores, etiam circa impios ostendere debuit suam voluntatem, & ideo nec proditorem debuit praeterire, ut vel beneficio Dei revocetur à proditionis affectu. Deus, quem praevidet peccaturum, & in peccato suo moriturum; huic beneficia solet conferre, ut eum à peccato, & ab aeterna damnatione retrahat, nè ipse Domino detrahat, quod media sufficientissima ad salutem ei non praebuerit. Disseynd lauter Beantwortung / welche ohne Zweifel / massen sie von so hocherleuchten Lehrern herrühren / denen Witzigen und Schriftterfahrenen ein Begnügen laisten werden; Däß ich aber solche nicht in Teutsch überseze / ist die Ursach / weilien etwan

etwan dieses geringe Buch möchte auch von der Weiber Hand/ oder anderen/ bey denen die Doctin und Wissenschaft nicht groß/ durchblättert werden / und nachmahls ein Kleinmüthigkeit / ohnnöthige Scrupel / auch schädliche Irrungen entstehen künften. Du/ mein Leser/ ins gemain/ seye von dem Heiligen Geist selbst gewarnt/ daß du dich mit vielen **Warum** nicht sollst abmatten/ noch denen unermesslichen Urthlen Gottes gar zu sehr nachforschen: Was dir zu hoch ist/ das suche nicht/ und was dir zu starck ist/ dem forsche nicht nach; Sondern gedенcke allzeit daran/ was dir **GOTT** befohlen hat/ und seye nicht fürwitzig in vielen seinen Wercken/ dann verborgene Ding mit deinen Augen zu sehen/ ist dir unvonnöthen. *Altiora te, ne quaeris.*

Eccl. c. 9.

Thales Millefius, ein vortrefflicher Weltweiser / gienge einest bey kübler Abendszeit spazieren / und im wärenden Gehen beschnachtere er mit ginnendem Maul den Himmel/ sagte auch bey sich selbst also: Schau/ da ist der mittlere Himmels-Circul/ wodurch die Sonn stäts mit feurigen Pferdten durchpostet. Dort ist das Zeichen der Waag/ wer darunter gebohren wird/ der schickt sich zu einem Advocaten / so ein Liebhaber der Gerechtigkeit seyn solle. Siehe / dort ist der Stern/ Venus genannt / welcher solches Gestirn in seiner Geburt hat / der schickt sich zu der Keuschheit/ wie ein Sichel in ein Messer. Gestöck. An demselben Ort ist der Planet Mercurius, wer dorten auf die Welt kommt/ auß dem kan man hauptsächlich einen Rauffmann schnehlen/ dann er wird dem Teufel ein Ohr abschneiden / diß seye ein Engelländisches Tüchlein / wann es schon zu Lyon in Frankreich zu Haus ist. Alldorten ist das Gestirn/ so ins gemain *Urta minor*, der kleinere *Ber* benamset wird; Unter diesem Zeichen ist besser Nägel abschneiden/ als Ohren/ dann solche nicht mehr nachher wachsen/ wie die Krebs-Schereen. Indem er nun mit erhebeten Augen gegen Himmel stäts in dieser Betrachtung fortgangen / ist er ohngefähr gestolpert / und in ein tieffe Roth-Lacken hinein gefallen/ daß die Brüh ober seiner zusammen geschlagen; Das war ein seltsamer Haas im Pfeffer. Nachdem er den Kopff auß dem wüsten Sau Bad in die Höhe gehöbt/ hört er noch zu seinen Spott ein altes Weibl/ welcher die Nasen behängt war mit einem wilden Crystall/ wie zur Winterszeit die Stroh Lächer mit Eßzapffen/ welche ihn mit ihrem ohnbewaffneten Mund. Struck dergestalten aufgehöhnet/ daß/ wofern sie vorhero keinen hohen Rücken hätte gehabt/ sie sich leicht zu bucklet gelacht. O Narz! hats geheissen/ was wilst du dich viel in die obrige Dinge vergaffen/ siehest du doch nicht/ was vor deiner. *Altiora te, ne quaeris.*

Du Nasenwiziger Bruder *Curios*; du übermüthige Schwester *Forwiza*, verdienst fast gleiches *Prædicat*, und schlechten Preis-Namen / wann du so frech die obere Geheimnussen / und **GOTTES** ohnermäßliche Werke unterstehest durchzugrüblen. Ey du spißfindiger *Ed-Schrollen* / waist du

doch dasjenige nicht/ was vor Deiner ist/ und must in vielen natürlichen Dingen dein Eßlichiges Nescio hören lassen. Waist du/ warum das Feuer/ oder die Sonne das Roth hart mache/ entgegen einen Beschrollen erwaiche? nescio, ich waist nicht. Waist du/ warum das Feuer einen Stein zu einem weissen Kalch brennet/ entgegen ein Holz zu schwarzen Kohlen? nescio, ich waist nicht. Waist du warum/ wann man ein Holder über sich schöllet/ gefotterer eingenommen/ über sich brechen macht/ so man ihn aber herab bricht/ unter sich laxirt? Nescio, ich waist nicht. Waist du/ warum ein Löw einen Vogl. Haan fürcht/ und nicht einen Wolff/ oder Zieger? Nescio, ich waist nicht. Waist du/ warum ein Magnet-Stein Eysen ziecht/ und nicht ein Holz/ so viel leichter ist? Nescio, ich waist nicht. Waist du/ warum das Fisch Remora, so nicht grösser dann ein Blateisl/ kan ein grosses Schiff mit tausend Centner mitten im Meer arrestiren? Nescio, ich waist nicht. Waist du/ warum der Esel die Ohren hengt/ wann er als ein vierfüßiger Astrologus vermerckt / daß denselbigen Tag ein Regen-Wetter wird einfallen? Nescio, ich waist nicht. Wann dem Verstand also öd und blödd ist/ daß er natürliche Sachen nicht kan ergründen/ warumen wilst du dann die natürliche und Göttliche Urtheil anatomiren? GOTT hat gewußt von Ewigkeit her / daß/ wann er den Adam werde erschaffen / so werde solcher sich samt dem ganken Menschlichen Geschlecht ins ewige Verderben stürzen / und hat ihn dennoch erschaffen: GOTT hat von Ewigkeit her vorgesehen / daß/ wann er den Judam Iscarioth in sein Apostolisches Collegium werde aufnehmen / so werde ihn solcher maineydiger Weiß den Feinden übergeben/ hat ihn dennoch aufgenommen. Frag nicht Warum mein Mensch? GOTT waist schon die Ursach / und diese ist so gerecht / als GOTT selber ist / ob schon solche unfer verdunckleter Wiß nicht kan fassen. Ohne Willen Gottes des Allmächtigen geschicht nichts / nichts / nichts / und sein Will kan nicht irren/ so wenig als GOTT fehlen kan. Nunquid iniquitas apud Deum? absit. Rom. c.

Pagata
fol. 497.

Joannes Colganus in dem Leben des H. Fridiani beschreibet ein wunderliche Straff eines Vorwitzigen. Erstermelter Heiliger hatte einest dem H. Mann Columba ein Buch geliehen/ welches dieser bey nächtllicher Weil in der Kirchen abgeschrieben/ ohne Beyhülff eines Liechts/ weilen seine Finger lauter brennende Zacken scheinten. Gleich zur selben Zeit wolt ein Discipul des H. Fridiani das Buch von Columba wieder zurück begehren; Findet aber/ daß sich der H. Columba in der Kirchen verschlossen; Schaut demnach durch ein kleines Loch / oder offene Klumbfen hinein / verwundert sich höchlich über den seltsamen Glanz seiner Finger / welches seinen Vorwitz noch mehrer angesport / daß er länger durch das Loch hinein guckt / der Hoffnung / er werde noch andere dergleichen Wunderding erwarten; Aber der Allerhöchste hat diesen ohnthigen Vorwitz gar artlich gestraffet/ massen eben dazumahlen ein Krä (dieser Vogel ist dem Raaben nicht viel ohngleich) in der Kirchen ware / welche ohne das ganz heimlich in dem Closter herum geflogen. Dieser Vogel/ auß Befehl Gottes/ schleichte ganz
st. II

still zu der Kirchen-Thür/ beckt unversehens zu dem Loch hinauf/ und hauf auf einmahl dem vorwichtigen Frater ein Aug auß. Dieser arme Tropff hat alsbald mit einem Aug besser / als vorhero mit zwey Augen gesehen / daß er nicht hätte sollen vorwichtig seyn.

Wann durch Schickung Gottes ein Jeder solt ein Aug verlieren / welcher vorwichtig Weiß nicht durch ein Kirchen-Thür/ sondern gar durch die Himmels-Thür hinein schaut/ und Achtung giebt/ was Gott für geheime Urtheil in seinem Göttlichen Consistorio verborgen. O / wie viel wären einaugige Menschen! Wie viel hätten nur ein Fenster in Oberr-Zimmer! Wie viel gäb es gute Schützen/ welche nicht mehr nöthig hätten ein Aug zuzuschließen/ wann sie zihlen / und abtruckten! Dan / was findt man mehret/ als solche vorwichtige/ Nasenwichtige/ überwichtige Adams-Kinder/ die immerzu das Warum im Maul herum tragen/ wie ein Budhund den Brühl. Solchen aber gieb ich keinen andern Bescheid / als da geben hat Christus der Herz dem Petro / da solcher auß Vorwichtig wissen wolte / was künfftig mit Johanne / der auß des Herrn Brust in dem letzten Abendmahl gelegen / geschehen werde: Quid ad te? Was gehets dich an? sagte der Heyland. Wann du/ mein lebendiger Lainschrollen fragst/ warum Gott den Jacob in Mutterleib schon geliebet/ den Esau entgegen schon in Mutterleib gehaßt? Warum hat Gott die Gnad geben/ dem rechten Schächer Dismas/ welcher ein so großer Bößwicht ware / wie sein Mit-Gespänn der Gelmas? Gleichwol jener durch die Barmherzigkeit Gottes bekehret; Dieser durch die Gerechtigkeit Gottes verstockter geblieben? Quid ad te? Was gehets dich an? Wer bist du/ daß du mit Gott rechten sollest? Spricht dann auch ein Werck zu dem/ der es gemacht: Warum hast mich also gemacht? Hat der Haffner nicht Macht/ auß einem Laimpaßen zu machen ein Gefäß zu den Ehren? Und das Andere zu den Unehren? Ist dann nicht Gott der vollmächtigste Herz über seine Gnaden? Welche er nach seiner beliebigen Maß kan auftheilen? Wann jemand ewig verlohren wird / so hat das die Gerechtigkeit Gottes gethan; Wann jemand ewig selig wird/ so hat das die Barmherzigkeit Gottes gethan; Beedes aber geschicht mittels deiner guten und bösen Wercken/ weiche dein freyer Will gebähret. Der aber etwas Gutes würcket/ der würcket es nicht ohne Gott/ der etwas Böses würcket/ der würcket es ohne Gott. Aber/ laß du lieber solches ohn nöthiges Warum unterwegs / sondern gedencke / daß/ gleichwie du das große Grundlose Meer nicht kans schütten in ein kleines Gröbl; Mit einer Hand die große Welt-Kugel nicht kans überspannen/ also auch kans du die Urth Gottes mit deinem Wurmfstichigen Verstand nicht ergründen. Du bist nur ein blinder Maulwurff auß dieser Welt/ du kans nicht sehen/ noch verstehen/ was Gott thut. Sprich lieber mit dem H. Paulo: O altitudo divitiarum, &c. Wie eine Tieffe der Reichthum bey der Weißheit/ und Erkenntnuß Gottes! Wie ohnbegreiflich seynd seine Gericht! Und wie

Rom. 9.

Ad Rom.
c. 11. v. 33.

ohnerforschlich seynd seine Weg! Dann wer hat den Sinn des HERN erkannt/ oder wer ist sein Rathgeber gewesen!

Wann einer fünfzig Jahr GOTT dem Allmächtigen ganz innbrünstig gedienet/bis in sein Todtbett/ allzeit heilig/ausser in der letzten Viertel. Stund laßt ihn GOTT fallen. Ein ander ist 50. Jahr ein lasterhafter Bößwicht/ in seinem Sterbstündlein aber hat er die Gnad von GOTT/ daß er sich bekehret / diß ist zwar selten geschehen / da es aber noch sollte geschehen / so thue du dessentwegen den Allmächtigen keiner Ungerechtigkeit beschuldigen; sondern sprich mit dem gekrönten David: Justus es Domine, & rectum Judicium tuum; HERN du bist gerecht/ und dein Gericht ist recht.

Warumen ist GOTT nicht ehender auf die Welt kommen / und selbige mit seiner heiligsten Lehr von denen Irthumen gezogen? Warumen erst vier tausend Jahr nach dem Fall des Adams? Quid ad te? Was gehts dich an? sag lieber: HERN du bist gerecht.

Warumen laßt GOTT so viel hundert tausend Seelen dem höllischen Raubvogel/ da er doch konte alle selig machen? Quid ad te? Was gehts dich an? sprich lieber: HERN du bist gerecht.

Warumen laßt GOTT viel verdammt werden / durch dero Hülff und Lehr viel seynd selig worden? Quid ad te? Was geht das dich an? wiederhole lieber: HERN du bist gerecht.

Warumen hat GOTT die Menschen erlöset / und nicht die Engel / nach ihrer Sünd / indem ihr Englische Natur / unsere Menschliche weit überwögt? Quid ad te? Was gehts dich an? schreye lieber auf: Justus es Domine, HERN du bist gerecht.

Warumen laßt GOTT so viel irrige Glauben / bethörte Irthumer / teuflische Regereyen/ falsche Lehrer zu/ da ers doch kont wenden? Quid ad te? Was geht dich das an? Ist viel besser/ du singst mit dem David: HERN du bist gerecht.

Warum hat GOTT den Judas zu einem Apostel/ zu einem Jünger/ zu einem Lehrer / zu einem Priester/ zu einem Wunderwerck. Würcker erkiesen / da er doch hat vorgesehen / dieser wird ein Dieb / ein Partitmacher / ein Mameluc / ein Geißhals / ein Verräther / sein selbst aigner Hencker / und mit einem Wort ein Erz-Schelm werden? Quid ad te? Was geht dich das an?

seye du sein fromm und heilig / bitte GOTT um die Beständigkeit / im übrigen laß fahren dein Nasenwickiges
Warum?

Judas